Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 110 (1984)

Heft: 23

Illustration: "Seliges Griechenland!" : Reiseskizzen

Autor: Katz, Shemuel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

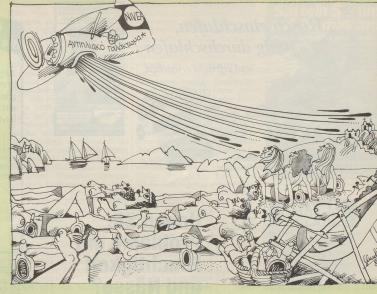
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



«Seliges «Seliges enland!» Griechenland!» Reiseskizzen von Reiseskizzen von Shemuel Katz







Er wollte unbedingt türkischen Kaffee haben!»

Jesus-Mann Nr.1 Im Zusammenhang mit dem Papstbesuch in Papua-Neugui-

nea berichtet ein Blatt aus der Hauptstadt Port Moresby: Buschkrieger nannten den Papst Number one Jesus Man», also (Jesus-Mann Nummer 1). Aus einer anderen Quelle war vor einiger Zeit zu erfahren: Die Eingeborenen von Neu-Guinea bezeichnen den britischen Prinzen Philip bei Staatsbesuchen realistisch in Pidgin-Englisch als «Nummer-eins-Kerl-gehört-Frau -Königin». Und so begrüssen sie ihn auch, den Vertreter des Commonwealth.

Pidgin-Englisch, die bekannte-ste Not- und Handelssprache, in Jack Londons Südseegeschichten gegenwärtig, in ostasiatischen Häfen geläufig, hat im Laufe der Zeit tatsächlich muntere Sprachblüten hervorgebracht. So wie es kein richtiges Wort für Prinzgemahl gibt, so behilft sich Pidgin-Englisch auch in anderen Fällen mit seltsamen Umschreibungen Etwa: «You no savvy that fellow white man coconet belong him no grass?» Wörtlich übersetzt: «Du nicht kennen diesen weissen Mann, Kokosnuss gehören ihm kein Gras?» Graslose Kokosnuss bedeutet da schlicht: Glatze.

Für das Klavier ist in Neu-Guinea gebucht worden: «Big fellow bokus you fight him he dry.» Also: «Grosser Kerl Kiste.

du sie schlagen, sie schreit.» Für die Handharmonika existiert: «Kleiner Kerl Kiste, du sie ziehen, sie schreit.» Aus einem ostasiatischen Hafen wird für das Klavier auch die Umschreibung angeführt: «Outside maky fightyfighty, inside plenty singing girl.» Also: «Draussen (also auf den Tasten) wird gekämpft, drinnen viele singende Mädchen.»

Und da gibt es das Dampfschiff mit drei Masten und zwei Schornsteinen: «Three piecee bamboo two piecee puff-puffwalk-along inside.» Nämlich: «Drei Stück Bambus, zwei Stück Pöff-Pöff. (Geh-vorwärts) (= Maschine, Motor) inwendig.» Ja ja, die Buschkrieger und Papua-Hafenarbeiter! Wozu man doch erwähnen muss: Ein USA-Oberst in Deutschland war, wie er vor einiger Zeit der «Frankfurter Allgemeinen» mitteilte, doch recht verwundert, als ein deutscher Bauer mit Land am Rande des Frankfurter amerikanischen Militärflughafens sich beschwerte: «Herr Colonel, my pig-pig and gag-gag werden nervous because of the Krach of your Düsenhunters!» Die armen genervten Sauen

« st die Stimme des Tenors nicht wie ein Märchen?» -«Ja, ja - es war einmal.»

Erwin A. Sautter **Zurück ins** Holzbankzeitalter

Die Bahnen haben das Drei-klassenzeitalter längst hinter sich. Und in den fünfziger Jahren sind wir auf einem englischen Passagierschiff rund ums Kap der Guten Hoffnung ge- dritten Klasse reden, sondern auf dampft, das nur eine Klasse kannte (Postschiffe der Union Castle Line). In der Fliegerei Class». Business Class gilt soviel gehen die Uhren anders. Da pla-wie Executive Class, Ambassador Erfindung einer dritten Klasse, Class auf andersfarbigen Vögeln. die zwischen First und Economy geklemmt wurde, mit etwa folgenden Argumenten: «Die einen klassiger vorkommen, da z.B. haben neun. Die anderen acht ... hat nur sechs.» (Wo der Raum ausgespart blieb, kann der Name einer internationalen Fluggesell-

schaft eingesetzt werden.)

Es geht um weniger Sitze in der neuen Zwischenklasse und um ist? mehr Platz für die Beine und was sonst da noch auf Transatlantik- vielleicht wieder einmal in die flügen zu verstauen ist. Dafür Bahn setzen, um zu lernen, was sind die Apparate wohl etwas eigentlich Reisekomfort ist und schwanzlastiger geworden. Was wohin der Klassenkampf auf dem in der Mitte weggenommen wur- Rücken der Economy-Reisenden de, baute man in der Holzklasse geführt hat. Schliesslich gibt es ein, in der eigentlich nur noch auch Bahnreisende, die zu ermäs-kleinere und mit Vorteil eher sigten Taxen fahren, ohne gleich schmächtige Passagierlein reisen diskriminierend in die hintersten sollten, wenn sie nicht ständig Wagen verbannt zu werden, weil links und rechts Anstoss erregen die dritte Klasse nicht mehr

Die Swissair wehrte sich leider nicht lange genug gegen diesen Rückschritt in der Fliegerei, sondern kapitulierte unter dem Druck der Konkurrenz. Aber niemand spricht davon, dass man erst-, zweit- und drittklassig in der Luft reisen kann. Für die neue «Sandwichklasse» – zwischen den besseren und weniger besseren Passagieren - hat jede Gesellschaft einen eigenen Namen kreiert, statt sich ehrlicherweise auf «Second Class» zu einigen. Dreiklassensystem ja – aber ja nicht von einer ersten, zweiten und gut schweizerisch «First Class, Business Class and Economy gieren die Gesellschaften mit der Class, Gold Class oder Clipper Eigentlich dürfte sich der Zweitklasspassagier fast wie ein Erst-«Gepäckabfertigung wie First Class» (aus einer Anzeige der PanAm) posaunt wird. Überhaupt: wer soll dann noch First reisen, wenn die so über den Klee gelobte Zwischenklasse so super

Die Luftfahrer sollten sich



